

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen
werden die Spalte über deren Raum mit 20 Fig. solche aus Halle mit 15 Fig. berechnet und in der Expedition, von unvers. Kündigungsstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekleben die Zeile 60 Fig.

Erbschaft täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

(Der Nachdruck unserer Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., gemeinlich 2 M., einmündlich 1 M., ohne Nachgelag. Befüllungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Nummer 5002 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B.: Otto Sengel in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]
Anschluß-Nr. 176.

Stierundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 78.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 2. April

1890.

Die Arbeiterverschutz-Konferenz.

Die „Internationale Konferenz zur Regelung der Arbeit in den industriellen Classen und in den Bergwerken“ ist am Sonntag in Berlin geschlossen worden. Während der Verhandlungen war strengste Geheimhaltung großem Maße, was beinahe nicht immer der Fall ist, auch beobachtet worden. So erfuhr man denn nur von den Gesandten der Herren Deputirten; wie festlich und mit welchen Liebesworten Eifer erarbeitet worden ist, das kann man erst aus den bereits gesehene und ersprießliche als die der Tischreden, in deren Folge Herr Jules Simon, der berühmte und hochverdiente Vertreter Frankreichs, den üblichen Einfall hatte, das Segel in der Hand, der „leidenden Menschheit“ einen Trankbräu zu spenden.

Sechs Punkte hatte das deutsche Arbeitsprogramm aufgestellt, und wider Erwarten ward überall eine Basis gefunden, auf deren gemeinsamen Mindestforderungen die einzelnen Nationen weiterarbeiten können. Nicht bindende Beschlüsse hatte die Konferenz zu fassen, sie sollte nur die Diskussion von Vorschlägen fördern und das Material zum Vortragen. Soll festlicher Beweis kamen die fremden Abgeordneten nach Berlin, das hat beim Abschiedsmaße der Delegierte Dänemarks „offen eingestanden; aber er hat auch, nach glücklich vollbrachten Werk, der festen Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Konferenz durch ihre Beschlüsse die Wohlfahrt von Millionen befördern wird, daß der erste Schritt auf einer Bahn getan worden ist, deren in Zukunft noch mancher folgen werden.“ So lange unter den arbeitenden Bevölkerungen noch eine Tyranie zu trotzen, einem Mangel geistig oder körperlich abzugeben ist, werden die internationalen Arbeiterverschutz-Konferenzen nicht unterbleiben.“ Solcher als auf mancher Waffentat dürfen wir Deutschen darauf sein, daß der erste Schritt zu dieser dringlichen Kulturarbeit von unserer Kaiser ausgegangen, in unserem Vaterlande getan ist.

Nur das „Bündnisverweh“ haben die Konferenzbeschlüsse festgestellt. Bündnisverweh ist die größtmögliche Beschränkung der Arbeitgeberbetriebe beschäftigten Personen und die Schlichtung aller Differenzen über Lohnfragen, Arbeitsdauer und Einzelbestimmungen durch Schiedsgerichte nach englischem Muster. In den vom Staate empfohlenen Arbeiter-Ausschüssen sind die entwicklungsfähigen Anlässe zu einem beratigen Institut gegeben, das von der Konferenz als das beste Präventivmittel gegen Ausbeute bezeichnet worden ist. Wichtiglich der Sonntagsarbeit wurde ein notwendiger Nachtrag für alle Industriearbeiter als wünschenswert, für alle geschäftigen Personen (Frauen, Kinder, jugendliche Arbeiter) als notwendig anerkannt. Ebenfalls soll für junge Leute zwischen 16 und 18 Jahren eine gesetzliche Bestimmung einen Maximalarbeitslohn festlegen und sowohl die Nachtarbeit wie die Beschäftigung in besonders ungesunden und gefährlichen Betrieben regeln. Was die Aus-

führung der vereinbarten Bestimmungen anbetrifft, so verbot sich durch die Unverbindlichkeit der Konferenzbeschlüsse von selbst der Gedanke an ein internationales Aufsichtsbüreau. In jedem Lande sollen von allen Teilen unabhängige Betriebsinspektoren ernannt werden, deren Aufgabe es unter den beteiligten Mächten die Rechte machen und durch gleichfalls allen Staaten zugängliche statistische Untersuchungen ergänzt werden sollen. Neben diesem befähigenden Meinungs- und Austausch sollen periodisch wiederkehrende Konferenzen stattfinden, die zu prüfen haben werden, ob Änderungen oder Ergänzungen der früheren Beschlüsse im internationalen Interesse möglich und erprobenswerth sind.

Am Schluß der Staatseröffnungen hat der Kaiser das treffende Wort gesprochen: „Ireten Sie, meine Herren, doch der draußen laut gewordenen Meinung entgegen, als wollten wir hier ein Alibi einlösen gegen die Sozialdemokratie finden!“ Auch jetzt mag man sich dieses Wortes erinnern. Auch die internationale Konferenz wird die soziale Frage nicht mit einem Schlage lösen können. Eines um das Andere muß man dieser Verdrängen drohenden Eizung ihre Beschlüsse abtragen, bis sie am Ende doch eines Tages sich freiwillig in den Abgrund stürzt. Während die Sozialdemokratie baderem leere Phrasen über die für den 1. Mai geplante Demonstration zur Achtungsbewegung drückt, haben die Vertreter der bedeutendsten Kulturvölker sich ernstlich und mit Liebe bemüht, die Wege auszuweisen, auf welchen eine Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen herbeigeführt werden kann. Es hieß ein schlechtes Vertrauen zu dem gefundenen Sinne unserer Arbeiter haben, wenn man glauben wollte, sie würden nicht eines nicht allzufernen Tages doch erkennen, auf welcher Seite ihre wahren Freunde zu finden sind. Die Sozialdemokraten sind, wie alle Extremisten und Dränger einer neu zum Licht sich ringenden Idee, ein notwendiges Uebel; sie werden allmählich verschwinden, wenn man ihnen die gerechte Waffe entwindet und gegen ihre solche Preisversteigerung den gefundenen Menschenverstand in Freiheit mobilisiert. Ein anständiger, ehrlicher, gut und gerecht behandelnder, vorhaltener Unbill geschätzter Arbeiter wird sich finden, den Preisgebern indifferenter Tendenzen ins Gern zu geben.

Es wird jetzt an der Schlichtung aller Länder sein, zu den Beschlüssen der berliner Konferenz Stellung zu nehmen. Eine ungenügende und fragwürdige Diskussion über internationale Arbeitsgesetzgebung steht mit Sicherheit zu erwarten. Eines ist schon ein kaum zu übersehender Gewinn, daß ein internationaler Austausch, daß gewisse, bisher nur schüchtern ausgesprochene und laut bestrittenen Forderungen offiziell von den versammelten Regierungsvetretern anerkannt worden sind. Es ist festgestellt worden, daß es in der That einseitige internationale Gesichtspunkte gibt, nach denen die Lösung dieser Frage von den einzelnen Nationen im Auge gefaßt werden kann. Für die Arbeiterverschutzbestimmungen gibt es, wie Herr v. Bielefeld ausführt, nur eine Grenze, „nämlich die Sicherheit der Existenz und das Gedeihen der Industrie,

von dem auch das Gedeihen der arbeitenden Klasse abhängig ist.“ Was in dieser Grenze heißt sich heute noch eine weite Landbreite, für deren zweckmäßige Bebauung nun in Berlin die ersten Pläne gemacht worden sind.

Und noch Eines ist festgestellt worden, vielleicht das Wichtigste: daß neben dem kriegsbereiten, massenstarren Europa auch noch ein friedliches Europa besteht, das bereit ist, sich zu werthvoller Kulturarbeit ohne politischen Haber zusammenzufinden. Kein ärgerlicher Mißton hat die Verhandlungen getrübt, von Volk zu Volk, von Regierung zu Regierung haben sich straffe Bande geknüpft. Es ist mehr als ein Zufall, daß gleichzeitig mit der Tagung der Konferenz auch in unserer Militärland Abstrichvorschlüsse zum ersten Male ernsthaft erörtert werden konnten. Sie werden nicht sobald zur Weile gelangen, wenn sie sich vorfinden und ihre Zeit nicht kommen, weil sie kommen muß.

Will man das moralische Ereignis der Konferenz zusammenfassen, so wird man sich der Worte des von dem Verlauf der Verhandlungen hochverdienten Herrn v. Bielefeld bedienen dürfen, die er in seiner Abschiedsrede sprach. Der preussische Handelsminister sagte da, nicht als Bureaukrat, sondern als Kulturmenschen: „Ich glaube, wir dürfen uns ohne Überhebung rühmen, den Beweis geführt zu haben, daß es große und wichtige Gebiete gibt, Gebiete, die sowohl materielle wie sittliche und religiöse Interessen umfassen, auf denen die Nationen Europas sich ohne Vorurtheil und Mißtrauen brüderlich die Hand reichen können zur Anbahnung, Fortsetzung und Vollendung eines großen und guten Werkes.“ Wir wollen hoffen, daß die soziale Frage preisen, wenn sie dem unrettlich gesonnenen Zustande enigen Mißtrauens und ständiger Kriegsbereitschaft in Europa ein Ende machen hilft.

Deutsches Reich.

* Berlin, 31. März. Die Kaiserlichen Majestäten werden sich gestern nachmittag in vierstündigem Wagen (den sog. Jägerwagen) nach Potsdam, stateten dortselbst dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold einen Besuch ab, und nahmen dort auch das Mittagmahl ein. Heute vormittag unterzogen der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten und in den dortigen Anlagen eine längere Promenade. Bei sich dem Vortrage halten und ertheilte nachmittags dem Geh. Ober-Regierungssekretär v. Bardeleben. Die Kaiserin Friedrich empfing heute den Commandeur des 6. Badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114, Oberst Commere, und bedachte dem die Gemüthsheilung, Leinwand, Meißner, des 16. und 17. Jahrganges im Kronprinzlichen-Gebäude. Aus Hofkreisen erzählt unter Fr. v. K. Korrespondent, daß die Frau Kronprinzessin von Griechenland für den Sum ihrer Entbindung engagiert und daß die Kaiserin Friedrich, die erlauchte Mutter der Frau Prinzessin, sich Ende Mai nach Athen begeben wird. — Wie eine hiesige Korrespondenz berichtet unterrichtet Seite“ gehört haben wird, soll die Verlobung der am 12. April 1886 geborenen Prinzessin Viktoria von Preußen mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg bevorzugen. Prinz Albert ist der Better

Wie Schiller sachsen-meiningenscher Hofrath wurde.

Von Julius W. Braun.

Herzog Anton Ulrich von Sachsen-Meiningen war in erster Ehe mit der jüngsten Tochter eines bürgerlichen Hauptmannes zu Heßen-Kassel, Philippine Elisabeth Casar, der ehemaligen Kammerfrau seiner Schwester, verheiratet. Ungedacht des lebhaften Widerspruch seiner Bewohner führte Anton Ulrich die Dame als Gattin heim, erwarb sogar bei Kaiser Karl VI. ihre Erhebung in den Reichsfürstenthum, sowie auch in der Folge für seine zehn Kinder Anerkennung der Legitimität. Hiermit waren aber die verwandten Höfe zu Gotha, Hildburghausen und Coburg, denen für den Fall des Erlöschens der Meiningen Linie die Invaufahrt auf je ein Drittel des Randsens zustand, durchaus nicht zufrieden. Herzog Friedrich III. von Sachsen-Gotha-Altenburg, Ernst Friedrich III. von Sachsen-Hildburghausen und Franz Josias von Sachsen-Roburg-Saalfeld wurden vorzüglich bei Kaiser Karl VII. und letzten es hauptsächlich auch durch, daß dieser im Jahre 1743 den Kindern Anton Ulrichs die von seinem Vorgänger ererbten und noch besonders befestigten herzoglich ererblichen Hausrechte wieder entzog. Am 14. August 1744 starb Philippine Elisabeth.

Anfangs blieb dem Herzog wenig Zeit übrig, dem harten Verlust, der ihn betroffen, nachzutragen. Sein ganzes Bestreben galt jetzt nur der Wiedererlangung der fürstlichen Rechte für seine Kinder. Alle dahin zielenden Schritte blieben jedoch in Folge des auf gegenseitiger Seite entzündeten Eifers vergeblich, so, Kaiser Franz I. erklärte im Jahre 1747 die Landeserhebung ausdrücklich für unzulässig.

Um dieselbe Zeit spielten sich am Meiningen Hofe Ereignisse ab — zwei Damen waren in Rangstreitigkeiten geraten — die den Herzog veranlaßten, seinen Oberlandjäger von Weischen und dessen Gemahlin ins Gefängnis zu legen. Das Ehepaar wandte sich an das Reichskammergericht in Weimar, die Angelegenheit wurde untersucht, und endlich dem Herzog aufgegeben, das Ehepaar aus der Haft zu entlassen. Der Herzog war anderer Meinung als die Reichsgerichte und leitete daher nicht Folge. Nummer verfiel das Gericht Gefangen und Kaiser Franz I. beauftragte mit der Auslieferung derselben den Herzog Friedrich III. von Gotha-Altenburg, Anton Ulrichs bittersten Feind. Die sachsen-gothaischen „Truppen“ rückten — nicht ohne auf Widerstand zu stoßen — ins Meiningen Land ein und es kam zu dem kantharigen „Wahner Krieg“, erst nach Verlauf eines Jahres fand die peinliche Angelegenheit ihre friedliche Erledigung.

Am 26. September 1750 that sich der noch äusserst rüstige und geistreiche Herzog Anton Ulrich zum nicht geringen

Alter seiner fürstlichen Agnaten wieder vermählt, jedoch diesmal ebenfalls mit der damals 25-jährigen Prinzessin Charlotte Amalie von Hessen-Philippsthal. Trotz des bedeutenden Unterschiedes der Jahre wurde die Ehe eine glückliche, um so mehr, als des Herzogs schlichter Sinn sich erhellte, und ihm noch Kinderlein aufwieh. Nach 10 Jahren starb Herzog Anton Ulrich, den erblühten „lieben und getreuen“ Vettern je eine große Pergamentkunde, welche die Anzeige von der Geburt eines neuen Sprössen enthielt.

Am 27. Januar 1763 starb Herzog Anton Ulrich zu Frankfurt a. M., wo er seit mehreren Jahren schon seinen ständigen Wohnsitz aufgeschlagen. Von den acht Kindern aus seiner zweiten Ehe lebten damals nur noch zwei Söhne und drei Töchter.

Deshalb den beiden Söhnen des Herzogs Anton Ulrich aus ebenbürtiger Ehe selbstverständlich die Erbschaft zufallen mußte, verstarb dennoch die fürstlichen Agnaten die Befreiung des Landes seitens der Obervermünder ihrer Kinder, der vermittelten Herzogin Charlotte Amalie, zu verhindern. Sie leitete Truppen gegen Meiningen marschieren, die Stadt blockieren und beschießen, sowie die umliegenden Dörfer belegen und brandschatzen. Die meiningen Miltz wehrte sich jedoch so tapfer und erfolgreich, daß die feindliche Heeresmacht sich genöthigt sah, mehrere Dörfer zu räumen und endlich sich gegen die Grenze zurückzuziehen.

Unter diesem kriegerischen Lärm langte die Leiche des Herzogs in der Residenz an und wurde dort am 10. Februar 1763 feierlich beigesetzt. Gegen Ende desselben Monats trafen aus Wien die kaiserlichen Patente ein, welche die Herzogin Wittve als Obervermünderin ihrer Kinder und als Landesregentin namens der beiden neun- und zehnjährigen Prinzen befähigten. Infolge des kaiserlichen Erlasses stellten die „lieben und getreuen Vettern“ natürlich ihre Feindseligkeiten ein; die Truppen zogen ab.

Nachdem die Wittve völlig hergestellt war, hielt die Herzogin, die bis dahin noch in Frankfurt gewohnt, nebst dem ältesten Prinzen, Karl August, zunächst ihren feierlichen Einzug in Meiningen und nahm alsdann mit all ihren Kindern dauernden Wohnsitz in dem Residenzschloße, der Elisabethenburg.

Am 19. November 1775 wurde Karl August mündig und danach Regent; vier Jahre später verheiratete er sich mit der Prinzessin Luise von Solberg-Geden, die Ehe blieb jedoch kinderlos. Am 4. Februar 1782 wurde auch Prinz Georg mündig. Herzogin Charlotte Amalie legte die Regentschaft ergebnislos nieder, und beide Brüder regierten von nun an in Eintracht gemeinsam.

Die Gegner derselben gaben sich zufrieden, bis auf die Sachsen-Roburg-Saalfelder, die es noch immer nicht verwinden konnte, daß der alte Herzog Anton Ulrich durch seine

zweite Heirat ihre Hoffnung auf Vergrößerung der eigenen Gebietsfläche vorerst zerstört hatte. Vorzeit: nicht mit innerem Prognostiken sah die Herzogin Sophie Antonie von Roburg-Saalfeld das Jahr auf das Jahr verziehen, daß sich in Meiningen ein Thronerde einstellte. Der Heilebsdrang, den sie nach dem am 21. Juli 1782 ziemlich unerwartet und plötzlich erfolgten Tode des jungen Herzogs Karl August an ihren Wittver und Wittve richtete, war sicherlich nicht von Herzen bitter.

Wieder stand also, wie vor ca. 30 Jahren, das Regentenhaus vor zwei Augen — der erst einundzwanzigjährige Herzog Georg, nun Alleinvertiger in Meiningen, war noch unerwartet und außerdem von sehr zarter Gesundheit. Die Roburger hofften auf neue und machten auch gar kein Hehl aus ihrer Genügnung.

Um so unangenehmer wurden Herzog Ernst Friedrich und Sophie Antonie daher berührt von der Verlobungsnachricht der Herzogin Georg mit der Prinzessin Luise von Hohenlohe-Langenburg. Noch im selben Jahre, am 27. November 1782, führte Herzog Georg die junge Gemahlin in seiner väterlichen Schloß.

Raum aber waren die Hochzeitfeierlichkeiten vertraulich, als wiederum der Todesengel über der Elisabethenburg schwebte. Herzog Ernst verfiel in eine schwere Krankheit, und es gewann den Anschein, als ob er dem Bruder nachfolgen werde. Viele Wochen lang schwebte sein Leben in höchster Gefahr. Die Bekümmerten hatten ihren berühmten Kollegen, den Professor Waldbinger, der kurze Zeit vorher von Göttingen als Leibarzt des kaiserlichen Hofes nach Berlin übergesiedelt war, an das Krankenlager gerufen. Die Schwester des Herzogs hatte aus Gotha den Professor Sulzer zur Hilfe geholt — aber auch diese beiden Autoritäten auf dem Gebiete der Heilkunst vermochten der tiefstimmerten Familie keine Hoffnung auf Erhaltung des theuren Leben zu geben.

In Roburg erreichte die Nachricht von der tödlichen Erkrankung Georgs Empfindungen ganz anderer Art. Schleunigst legte sich Ernst Friedrich mit seinen beiden eventuellen Erbschaftsbesitzern in Verbindung und setzte es bei diesen durch, daß alsbald die Truppen und Kommissionen der Agnaten rings um den Grenzen des meiningen Landens bereit standen, um auf die erste Kunde vom Ableben Herzog Georgs sofort Besitz zu ergreifen von den bereits im voraus genau festgelegten Antheilen eines jeden der drei Interessenten. Herzogin Sophie Amalire hatte sogar eine Vertrauensperson nach Meiningen abgeschickt, für welche beizuhelfen ein geselltes Courierpaar, sowie die erforderlichen Reklats bis Roburg zur Verfügung gehalten wurden, um nur ja ohne Verzug die erste Nachricht, daß sich Herzog Georgs Augen für immer geschlossen, nach Roburg zu überbringen. — Um diese Zeit etwa hatte in der Nähe von Meiningen, auf

Nächste Nähe
des
Marktes!

Gebr. Abrahamsohn,

Inhaber: Alex Michel,

Halle a. S.

45. Kleinmieden 45.

Halle a. S.

Nächste Nähe
des
Marktes!

Grosser Rester-Ausverkauf

Dienstag den 1. und Mittwoch den 2. April.



Zum Umzug!
Unsere
**verstellbare
Zuggardinen-Einrichtung**
passt in jedes Fenster, kann also immer wieder
verwendet werden; wird mit allem Zubehör:
als Schüre, Quasten, Safenringe, Auf-
legenauben geliefert. Auch die Falbel
kann angefertigt werden.
Zu haben in allen besseren Eisenwarenen,
Sands- und Küchengeräth- u. Geschäften,
der direct von den Fabrikanten
Kunze & Schreiber
Chemnitz i. S.
(Jede Garnitur trägt unsern Namen.)
à Gar. Mt. 2,50.

Leinenwaren-Abtheilung

empfehle ich zu vortheilhaftem Einkauf:

Handtücher.
Drell-Handtücher Dbd. 3,25 A
Drell-Handtücher, extra, Dbd. 4,50 A
Jacquard-Handtücher Dbd. 5 A
Jacquard-Handtücher, extra, 7 bis 12 A
Vertenford-Handtücher Dbd. 2,25 A
Vertenford-Handtücher, extra Prima, 2,75
und 3,50 A
Vertenford-Handtücher Mr. 25 A
Vertenford-Handt., Prima Dual, 30, 40, 45.
Drell-Handtücher Mr. 35, 40, 45 A
Jacquard-Handtücher Mr. 50, 55, 60 A

Tischtücher.
Drell-Tischtücher Stück 75 A
Drell-Tischtücher, Prima, Stück 1 A
Jacquard-Tischtücher Stück 1,25 A
Damast-Tischtücher Stück 1,50 A
Servietten Dbd. 4, 4,50, 5 bis 8 A
Tischtücher mit 6 Servietten 3,25 A
Tischtücher mit 12 Servietten 5,75 A
Damast-Tischtücher mit 12 Servietten 18 A
Heinleinene Tischentücher Dbd. 1,60 A
Heinleinene Tischentücher, extra, 2,50 A
Heinleinene Tischentücher mit Saute Dbd. 2,25.

Mechanische Weberei J. Bräude, Gr. Sglaun 10b.

Die Halle'sche Concurrnz-Gesellschaft

5 Leipziger-Strasse 5

1 Treppe hoch. 1 Treppe hoch.

Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- u. Knaben-Garderobe.

Das Lager ist auf das Reichhaltigste mit sämtlichen Neuheiten
für die Frühjahrs- und Sommer-Saison assortirt.
Nachstehend geben wir einen kleinen Auszug unserer
Preis-Liste:

Wachstein-Anzüge in guter Ware und Arbeit	von 10-20 Mark an.
Saison-Anzüge in allen Modifarben	12-22
Facons-Anzüge, das Neueste der Saison	15-25
Großelagerte Anzüge in engl. u. franz. Stoffen	18-30
Gehrock-Anzüge, feinste Kammergarn	22-40
Frühjahrs-Paletots, neueste Dessins	9-18
Nouveautés-Paletots, höchste Ausführung	15-30
Paletots, feine englische Stoffe	16-30
Schmalweites in allen Modifarben	14-25
Wachstein-Anzüge in allen Facons	8-12
Wachstein-Jacken, Wadenhüft, elegant sitzend	2 1/2 - 7
Wachstein-Jacken u. Westen, neueste Dessins	7-14
Confirmanden-Anzüge, Wachstein, Tuch, Satin	12-20
Confirmanden-Anzüge, Sammet, u. Diagonal	14-25
Jünglings-Anzüge, neueste Dessins	7-14
Jünglings-Paletots, Nouveautés	8-15
Wachstein-Knaben-Anzüge für jedes Alter, in Wachstein, Blausen und Jaquet-Facons	3-7
Frühjahrs-Anzüge, uni- und gestreifte Dessins	5-8
Frühjahrs-Anzüge in großer Auswahl	3-12
Arbeits-Anzüge, Englisch, Leder, Casinet, Zwara u.	5-8
Prima Gamb. Lederhosen in allen Farben	4-8 1/2
Gute Arbeitshosen	1 1/2
Zeichene und Pläne-Weiten	2 1/2-7

Gründungsmitglied der Concurrnz-Gesellschaft:

- 1) Wegen Erwerbung theurer Bodenstücke außerordentlich billige Preise.
- 2) Große Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
- 3) Durch feine, bewährte Lieferanten alle Facons und schöner Schnitt.
- 4) Großer Umsatz mit dem feinsten Stoffen.

Einzel-Verkauf zu wirklich billigen Preisen.

Bei der Neuorganisation haben wir strenge Redlichkeit und zur be-
sonderen Aufgabe gemacht und um das größte Wohlthun der Arbeiter-
Abtheilung zu wahren, ist auf jedem einzelnen Stück Waare der billige
Verkaufspreis in deutlich erkennbaren rothen Zahlen und Druckschiff
verzeichnet, und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt
werden sollte, nicht stattfinden.

Neben uns die Hoffnung hegen, durch aufmerksam und streng
solide Bedienung das Vertrauen eines geehrten Wohlthuns in kurzer
Zeit zu erwerben, bitten wir zugleich um gültiges Wohlwollen und regen
Zuspruch. Der Bestand der Verkaufsaliquitäten ist auch ohne zu lauten,
gern gestattet.

Halle'sche Concurrnz-Gesellschaft
in Fa.: Mayer & Co., Halle,
5 Leipz. Str. 5, eine Treppe 5 Leipz. Str. 5.
hoch.
Auch Sonntags geöffnet.

Mein Auctionslokale und Comtoir
Brüderstraße 12
Es geht täglich Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr
anher Sonntags nicht geöffnet.
**Schnelle Ausführung und Anfertigung von Nach-
lass-Inventoryen. Abhandlungen von Auctionen.**
Louis Kaatz,
gerichtlich. bereid. Taxator u. anhergerichtet. bereid. Auctionator.
Kostenfreie Unterbringung von Hypotheken-Capital im Auc-
tionslokale
Brüderstraße 12.

Blumen

in allen Neuheiten, elegant und geschmackvoll, empfiehlt preiswerth
A. Riese, Gr. Steinstraße 17,
Fabrik künstl. Blumen.

in bester Ausführung empfiehlt
A. Riese, Gr. Steinstraße 17,
Fabrik künstl. Blumen.

Tapeten

Neueste Muster. Größte Auswahl.
Zentner billige Preise.
Hermann Bischoff,
45 Gr. Ulrichstraße 45.

Preis-Liste

eingemachter Gemüse
unter unbedingter Garantie für lechtfrische Ernte und
vorzügliche Beschaffenheit sowie volle Packung jeder Dose.

Elitespargel (härtlicher Stangenbargel)	1 Pfd.-Dose 1.20	2 " " 2.40
Stangenspargel Ia.	1 Pfd.-Dose 1.00	2 " " 1.75
Stangenspargel (dünn jedoch hart)	1 Pfd.-Dose 0.70	2 " " 1.20
Kaiserschoten (junge Schoten feinste Siebung)	1/2 Pfd.-Dose 0.50	1 " " 0.90
ff. junge Schoten I.	1 " " 1.05	2 " " 1.95
Junge feine Schoten	1 " " 0.70	2 " " 1.20
Schnittbohnen Ia.	1 Pfd.-Dose 1.20	2 " " 0.90
Peri-Brechbohnen Ia.	2 " " 0.85	4 " " 0.85
Wachs-Salatbohnen I.	2 Pfd.-Dose 0.45	4 " " 0.75
Schnittbohnen IIa.	2 " " 0.45	4 " " 0.75

Ferner Steinpilze, Morekeln, franz. Champignons,
Haricots verts, Flageoletts aus etc. etc.
Alle Sorten eingemachte Früchte in Gläsern und Dosen
zu billigsten En gros-Preisen.

S. Pollak Nachf.,
Leipzigerstraße 91.



Heute Dienstag trifft wieder ein Trans-
port hochtragender und neuzeitlicher
Kühe und Ferkel
bei uns zum Verkauf ein.
Otto Hellmann,
Verseburg.

Auf dem hohen Petersberg.
Den zweiten Osterfeiertag am Ball, wozu freundlichst ein-
ladet
E. Römer.

Meine Wohnung befindet sich
vom 3. April a. c. ab
Luisenstr. 3, part.
Sprechstunde: 12-1 Uhr.
Professor Harnack.

Die ersten Schulbedürfnisse!
Schulturner!
Schiefertafel!
Federkasten!
Fibel u.
empfehlen
sehr billig
39. Albin Hentze, 39.
Schmeierstraße

Herren-Hüte,
neueste elegante Formen,
aparte Farben,
Habig-Hüte
(Das Beste, was es in Fels giebt).
Cylinder, Chap. mec.
Steter Eingang von Neuheiten.
Confirmanden-Hüte,
Handschuhe, Cravatten
empfehlen
Christian Voigt

Halle a. S.,
Schmeierstr. 33/34. Poststr. 6.
Tager von Polstermöbeln,
Garnituren von Blüsch,
Cassineten, Sophas, Matrassen u.
von einfachsten bis zum elegantesten
empfehlen bei billigen Preisen
C. A. Cramme,
Geist u. Derrmannstraße-Cor.

Gasthof zur Linde, Döran.
Den 1. Osterfeiertag Abends 7 Uhr
Extra-Concert,
ausgeführt von der Größtger Stadt-
kapelle, wozu ergebenst einladet
W. Stephan.

Familien-Nachricht.
Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten zur
Traueranzeige, daß unsere liebe Mutter,
Schwieger- und Großmutter, Frau
Witwe Jäger
nach schweren Leiden entschlafen ist.
Berlin und Halle a. S.,
am 27. März 1880.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Für den Alerantentheil verantwortl.
B. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.